



netzwerk mode textil

### **nmt-Spring-School für Promovend\*innen**

Fachbereich Design (AMD) der Hochschule Fresenius

Berlin > 25.-26.05.2017

Den Auftakt zur neu eingerichteten *Spring-School für Promovend\*innen* des *netzwerk mode textil e.V.* in den Räumen der AMD bildete eine reich gedeckte Tafel mit Kaffee, Kaltgetränken, Obst und Knabberereien. Die Ankommenden wurden einander vorgestellt, kamen ins Gespräch und letzte organisatorische Umstellungen in der Reihenfolge der Vorträge wurden ermöglicht.

Prof. Dr. Philipp Zitzlperger übernahm nach der Begrüßung die Vorstellung der aktiven Betreuer\*innen Prof. Dr. Elke Gaugele (Wien), PD Dr. Barbara Schrödl (Linz), Dr. Dagmar Venohr (Flensburg), Jun. Prof. Dr. Heike Derwanz (Oldenburg), Dr. Melanie Haller (Paderborn), PD Dr. Lioba Keller-Drescher (Berlin) und Mag. Monika Keller (Linz), die in Zusammenarbeit des *netzwerk mode textil e.V.*, des Austrian Center for Fashion Research, der Katholischen Privatuniversität Linz und der Akademie für Mode und Design Berlin/Hochschule Fresenius diese Veranstaltung ermöglicht haben. Nach einer kurzen Erläuterung des Ablaufes formierten sich die drei Panels in den dafür bereitgestellten Räumen. Panel Ia beschäftigte sich mit „Mode in Portraitmalerei und Kupferstich“ und wurde von Barbara Schrödl und Philipp Zitzlperger betreut. Vorgetragen haben: Titia Hensel „Peintre à la mode – Franz Xaver Winterhalters Porträts im Spannungsfeld von Monarchie und Mode“, Alrun Kompa-Elxnat „Die Selbstdarstellung der Barberini in postpontificaler Zeit (1644-1738)“, Linda Olenburg „Vogue – Zeremoniell-Kleidung in Florenz um 1600. Ein Porträt der Hofdamen von Christiane von Lothringen“ und Sabine Hirzer „How to dress an Amazon? – Frau Biedermeiers neue Kleider“.

Panel IIa hatte die „Zeitgenössische künstlerisch-gestalterische Modeproduktion“ im Fokus und wurde von Elke Gaugele und Dagmar Venohr geleitet. Hier hörten wir die Vorträge: Monika Keller „Edda Seidl-Reiter – Kunst im Zeichen des Fadens“, Helga Behrmann „Das virtuelle Kleid“, Valerie Dorogova „Boué Soeurs Couture“ und Beata Wilczek „Objects of Misable Desires“.

Panel IIIa hatte den Schwerpunkt „Transkulturalität/nationale Identität“ und wurde von Melanie Haller und Heike Derwanz geführt. Vorgetragen haben Nargess Khodabakhshi „Oil Fashion and Modernization: Geschichte der iranischen Kleidung in urbanen Bereichen (1941-1979)“, Esin Akkaya „Arbeitsmigration in der Türkei im Kontext der satirischen Reflexion“, Ulrike Ettinger „So fashionable national. Volkstrachten und Folklore-Mode als kulturpolitische und wirtschaftliche Ressource im rumänischen Sozialismus“, Sarah Wassermann „'Künstlerisches Volksschaffen' in der DDR“ sowie Elisabeth Seyerl „Europäische Textiltechniken im insularen Südostasien“.

Anschließend gab es eine einstündige Mittagspause, die in den nahe gelegenen kleinen Restaurants oder Cafés zu vielen Fachgesprächen und Austausch Gelegenheit bot und auf den zweiten Durchgang einstimmte.

Panel Ib hatte den Schwerpunkt „Zwischen Kunstgeschichte und Textildesign“ und wurde wiederum von Barbara Schrödl und Philipp Zitzlperger betreut. Die Vorträge kamen von

Sabine Breer „Häuptlinge der Moderne‘ zum Rapport. Willi Baumeisters Stoffe für das Textilunternehmen Pausa AG in Mössingen“, von Ursula Oswald-Graf „Die ‚Rosenmarke‘ der Wiener Werkstätte und das Rosenmotiv bei Josef Hoffmann“ und von Denise Ruisinger: „Designprozesse in der Züricher Seidenindustrie 1850-1914. Farbenfiasko und brillante Verkäufe“.

Panel IIb geleitet von Elke Gaugele und Dagmar Venohr behandelte „Fotografie als Medium der Mode“, mit Vorträgen von Katja Böhlau „Männermode-Fotografie in der DDR“, Nathalie Dimic „Beruf, Blick und Bild. Eine Professionsgeschichte der Fotografie“, Johanna Korbik „Versandhandel und Modekultur im Spiegel des Quelle-Katalogs 1954-1978“ und Bianca Koczan „Das Bild der Mode“.

Panel IIIb behandelte „Textil- und Jugendkulturen“ unter der Leitung von Melanie Haller und Heike Derwanz. Hier haben vorgetragen: Leonie Häsler „pi, pa & po: Jugendlichkeit und Wäsche in den 1980er Jahren. Konzept, Design und Distribution einer Neumärke“, Annemarie Juli „Bluejeans: Globale Kluft oder persönliches Statement“ und Anna Lukasek „Das Kuscheltier im Zeichen des Animal Turn“.

Die Panels waren jeweils so angelegt, dass nach der Präsentation ein erstes Feedback durch die beiden Betreuer\*innen erfolgte, danach eine Diskussion mit allen Teilnehmer\*innen geführt wurde und im Anschluss weiterführende inhaltliche oder methodische Anregungen sowie Literaturhinweise gegeben wurden.

Nach einer weiteren kurzen Pause referierte PD Dr. Lioba Keller-Drescher über „Mode mit Methode“. Im Vortrag erläuterte sie am Beispiel des Schreibtisches von Karl Lagerfeld als Teil einer Ausstellung die Wechselwirkung von Methode, verschiedenen Betrachtungsperspektiven und deren Rezeption auf die wissenschaftliche Arbeit.

Zum Ausklang des Tages gab es einen gemeinsamen Abend in Kreuzberg mit den anderen Teilnehmer\*innen des Netzwerkes, die sich anlässlich der Jahresversammlung nach dem Begleitprogramm bereits zusammengefunden hatten.

Am Folgetag wurden nach der Begrüßung und dem ersten Kaffee zwei Gruppen gebildet, die parallel im ersten Modul das Thema „Methoden“ und im folgenden Modul das Thema „Theorien“ behandelten, jeweils geleitet von Lioba Keller-Drescher und Philipp Zitzlsperger. Im Methoden-Block bei Lioba Keller-Drescher wurde eine Tandem-Befragung durchgeführt, jeweils eine Partner\*in befragte die andere im Wechsel zu ihren Methoden, die sie kennt, kennenlernen möchte oder mit denen sie möglicherweise schon arbeitet. Die Ergebnisse wurden der Gruppe vorgestellt und besprochen. Das Fazit bestand darin, dass es keine General-Methode gäbe oder besser gibt, sondern dass die Methode der Arbeit der Forschungsfrage unterliege und jeweils an die Teilschritte der Forschung angepasst werden müsse oder sollte. Im Theorie-Block bei Philipp Zitzlsperger wurde ebenfalls eine Tandem-Befragung durchgeführt, bei der die verschiedenen Theorien der wissenschaftlichen Arbeiten im Fokus standen. Auch diese Ergebnisse wurden gruppenweise vorgestellt und besprochen. Philipp Zitzlsperger erklärte den groben Ablauf des wissenschaftlichen Arbeitens ausgehend von der Fragestellung über das Aufstellen von Thesen zu einer Theoriebildung, welche die Fragestellung erklären kann. Dieser Weg unterliege einem strukturierten Vorgehen, welches als Methode bezeichnet werden könne. Grundsätzlich bildeten Theorie und Empirie eine polare Beziehung, von der Theorie gelange man über Deduktion zur Empirie und umgekehrt von der Empirie über Induktion zur Theorie. Durch Verifikation oder Falsifikation bildeten sie eine Wechselbeziehung, die in der Forschung untersucht würde. Wenn Widersprüche auftauchen, sei das sogar wünschenswert, dann könnte eine Synthese entstehen. Man könne den

Weg vom Allgemeinen zum Konkreten, aber auch umgekehrt beschreiben, das unterliege der jeweiligen Fragestellung.

Danach fanden sich die beiden Gruppen wieder zu einer kurzen Abschlussdiskussion und einem Ausblick zusammen.

Für uns Promovierende war diese Veranstaltung sehr hilfreich, nicht nur durch die fachliche Unterstützung und das wertvolle Feedback durch die Betreuer\*innen, sondern auch wegen des Kennenlernens der anderen Arbeiten, des Austauschs und der Einordnung der eigenen Arbeit. Wir würden uns sehr freuen, wenn eine solche Veranstaltung wieder stattfinden könnte.

Wir danken allen Organisator\*innen, Betreuer\*innen und Unterstützer\*innen für die Durchführung und dem Austrian Center for Fashion Research, der Katholischen Privatuniversität Linz, der Akademie für Mode und Design, Hochschule Fresenius und besonders dem *netzwerk mode textil e.V.* für die Ausrichtung dieser gelungenen Veranstaltung.

Text: ©: Helga Behrmann

Helga Behrmann für *netzwerk mode textil e. V.* (online: 15.07.2017)